

# His only one way back

## Was wird aus Sasuke Uchiha?

Von Harulein

### Kapitel 7: Kaeri no hajimari

### Teil 2

„Sasuke?!“ Kakashi sieht wirklich überrascht aus. Er starrt mich richtig an, kein Wunder, wo Sakura doch gerade eben noch von mir gesprochen hat.

„Wer ist denn da, Kakashi?“, fragt Naruto.

„Kein Angreifer“, sagt Sakura. „Aber vielleicht Kurai?“

Einen Moment lang bin ich wie erstarrt, weiß nicht recht, was ich sagen und tun soll, während Kakashi mich prüfend mustert und sich wahrscheinlich fragt, was ich auf einmal hier zu suchen habe.

„Wir haben Besuch bekommen“, sagt er schließlich und tritt beiseite, damit ich direkt auf die kleine Lichtung mit dem Lagerfeuer gehen kann.

Ich kann mich nicht erinnern, jemals so befangen und um Worte verlegen gewesen zu sein. Alles, was ich herausbringe, ist ein idiotisches „Ich bin's nur“, während Naruto und Sakura vor mir stehen und mich wie ein Weltwunder anstarren.

„S-Sasuke?“

„W-Was willst du?“

So schnell, wie ich nur kann, sammle ich meine Coolness wieder ein und antworte: „Ihr habt mich gesucht, hier bin ich.“

Naruto starrt mich einfach nur an. Sakura dagegen sieht auf einmal ziemlich wütend aus.

„Du verdammter Vollidiot ...“, zischt sie und holt dann plötzlich zu einem Schlag aus, dem ich nur knapp ausweichen kann. Wow, sie scheint ganz schön stark geworden zu sein! „Was ist bei dir kaputt, Sasuke?! Du hast doch definitiv 'nen Hirnschaden!“, kreischt sie und stürzt sich auf mich. Ihre Hand klatscht auf meine Wange, es tut ziemlich weh. Und um die Verwirrung perfekt zu machen, fällt sie mir um den Hals.

„S-Sakura, was wird das, wenn's fertig ist?“, frage ich keuchend.

„Dieses Mal kommst du uns nicht davon, Sasuke Uchiha! Diesmal nicht!“, kreischt sie und erdrückt mich fast.

„Sakura, geh von ihm runter!“, ruft Naruto.

Langsam steht sie auf und sieht mich mit einer seltsamen Mischung aus Wut, Wiedersehensfreude und Ungläubigkeit an. Ich setze mich neben das Feuer.

„Ich verlange eine Erklärung!“, sagt Kakashi.

Und wieder weiß ich nicht, was ich sagen - wie ich das Durcheinander dieses ganzen, langen Tages erklären soll. Es ist so viel passiert, dass ich den Anfang kaum wiederfinde.

„Orochimaru ist weg“, beginne ich schließlich. „Und Kabuto auch. Jemand war da und

hat sie mitgenommen.“

„Das wissen wir“, sagt Naruto. „So ein Typ namens Kurai war in Konoha und hat uns gesagt, wir sollen wieder nach dir suchen.“

„Offenbar läuft gerade einiges anders, als wir es gewöhnt sind. Dieser Kurai gehört zu einer Gruppe, die sich „Drachenleute“ nennt. Sie scheinen sehr stark zu sein, jedenfalls stark genug, um Orochimaru und angeblich sogar die Akatsuki außer Gefecht zu setzen.“ Kakashi setzt sich wieder ans Feuer, allerdings ohne mich aus den Augen zu lassen. Er scheint mich weder als Feind, noch als Teammitglied zu sehen, wohl mehr wie einen alten Bekannten, um den er sich auf einmal wieder kümmern muss. „Wir haben einiges an Informationen bekommen.“

„Also, ich hab keine Ahnung“, sage ich. „Aber da war noch ein Gefangener übrig, der wollte mir irgendwas sagen.“

„Ja, Kurai meinte auch so etwas. Dass sie dir eine Botschaft da gelassen haben. Scheint so, als hätten diese Drachen ein großes Interesse an dir.“

„Was sollen ein paar Drachen denn von mir wollen?!“

„Genau! Was wollen die eigentlich von Sasuke?“, fragt Naruto.

Kakashi sieht mich geheimnisvoll an. „Ich weiß es auch nicht genau“, sagt er dann.

„Aber so, wie Kurai sich uns gegenüber ausgedrückt hat, wollen sie dich vor demselben Fehler bewahren wie wir. Und wie es aussieht, ist ihnen das gelungen.“

Ich nicke nur, es käme mir total bescheuert vor, jetzt zu sagen, dass diese merkwürdigen Drachen das wirklich geschafft haben. Ich bin auf dem Heimweg und das ist es wohl, was sie wollten.

„Hast du im Versteck irgendwelche Spuren der Drachen gefunden. Nur zur Sicherheit...“

Die Perle und die Schuppe! Das würde passen. Zwei Dinge, die irgendwie völlig weltfremd aussehen und mir förmlich vor die Füße gefallen sind. Ich hole beides aus meiner Tasche und lege sie neben das Feuer. Die Perle schimmert geheimnisvoll im Feuerschein, fast ein wenig so, als wäre sie mit Wasser gefüllt.

„Aber gesehen hast du nichts?“

„Nein, nur ein merkwürdiges, dunkles Loch in der Decke. Diese Typen haben Kabutos Sachen mitgenommen, seine Forschungsergebnisse und so weiter. Hört mal, ich hab echt keine Ahnung, wie diese Drachen auf mich kommen und...“ weiter komme ich nicht, Sakura hält mir den Mund zu.

„Sei mal still, Sasuke, wir wissen doch längst, was da gelaufen ist! Kurai ist sowas wie der Diener der Drachen, die waren sogar bei uns im Dorf! Es sind zwei, einer rosa, der andere blau. Kurai sagte, sie hätten gehört, dass wir in Bezug auf dich Hilfe gebrauchen könnten und deshalb haben sie Orochimaru und Kabuto wohl in ihr Reich verschleppt. Sie wollen, dass du wieder zu uns zurückkommst.“

„Das bin ich ja jetzt.“ Die Worte kommen so leicht und fast gleichgültig über meine Lippen! Als wäre es auf einmal gar nichts Wichtiges mehr, sondern ganz selbstverständlich. Sasuke Uchiha kehrt mal eben so nach Konoha zurück. Als wenn ich nur mal ein paar Wochen weg gewesen, als ob eigentlich gar nichts passiert wäre!

Halt! Moment mal! Ich hab Itachis Briefe noch mit keinem Wort erwähnt! Und wenn das alles so stimmt, braucht er mindestens genauso dringend Hilfe wie ich! Aber ich hab überhaupt keine Ahnung, wie ich Naruto, Sakura und Kakashi diese Briefe erklären soll!

Naruto starrt mich immer noch an, als käme ich geradewegs vom Mond. Er schreit nicht mal rum, labert mich nicht zu, sondern sieht mich nur mit seinen großen, blauen Augen an und schweigt.

„Hab ich dir die Sprache verschlagen, Idiot?“ Da ist sie wieder, meine Coolness. Er sieht mir in die Augen. Dieser fast nachdenkliche Blick, der irgendwie zu ihm passt, obwohl ich von ihm immer noch irgendwo das Bild des dumm grinsenden Idioten habe.

„Sasuke ...“, sagt er nur und ich muss auf einmal an unser Wiedersehen vor ein paar Wochen denken und daran, wie ich einen kurzen Blick auf seine ungeheuren Kräfte werfen konnte. Ich weiß, Naruto will meine Anerkennung. Seit wir uns kennen, wünscht er sich, dass ich ihn als ebenbürtigen Gegner ansehe. Als freundschaftlichen Rivalen, der mit mir mithalten kann. Und ich weiß, dass er das eigentlich ist. Denn wenn man alles zusammennimmt, ist er genau so stark wie ich. Weil er etwas kann, das zwar kein Jutsu, aber bestimmt genauso wichtig ist. Etwas, worin ich überhaupt nicht gut bin. Dieses Freundschaftsding, das ihn so unheimlich stark und charismatisch macht.

Und auf einmal grinst er mich an. „Noch mal lassen wir dich sicher nicht gehen, Sasuke! Du kommst jetzt mit uns zurück und bleibst.“

Sollte ich ihm jetzt sagen, was ich denke? Dass ich ihn nach all der Zeit, vor allem nach diesem Tag, der sich nun endlich einem Ende zuneigt, nun endlich anerkenne? Nein, meine Worte werden mich sicher im Stich lassen. Heute ist zu viel passiert, als dass ich jetzt mit so einer Rede rausrücken könnte. Und morgen ist auch noch ein Tag.

„Ich schlage vor, wir bleiben bis morgen früh hier, dann geht's zurück nach Konoha“, sagt Kakashi.

„Wer hält Wache?“, fragt Sakura.

Naruto hebt die Hand. „Das mach ich!“

Ich kann einfach nicht einschlafen. Alles, was heute passiert ist, an diesem endlos langen Nachmittag, dreht sich in meinem Kopf und lässt mich nicht zur Ruhe kommen. Naruto sitzt am Lagerfeuer und obwohl ich ihm den Rücken zugewandt habe, weiß ich, dass er mich ununterbrochen ansieht. Er schiebt keine Wache gegen Banditen, sondern er bewacht mich.

„Sasuke?“, fragt er irgendwann. „Schläfst du?“

„Ja.“

„So dumm bin ich nicht, dass ich dir das glaube.“

„Okay, nein, ich schlafe nicht. Zufrieden?“

Eine Weile sagt er nichts, doch dann fragt er, als könnte er meine Gedanken lesen: „Ist da noch irgendwas, das du uns nicht gesagt hast?“

Hat er mir das angemerkt? Bin ich denn so leicht zu durchschauen? Für ihn wahrscheinlich schon. Er kennt mich zu gut, was weiß ich, woher das kommt! Jedenfalls hab ich keine Chance gegen ihn. Da kann ich auch gleich aufgeben.

„Haben die Drachen euch auch was wegen Akatsuki gesagt?“, frage ich und drehe mich zu ihm um.

„Ja. Sie meinten, dass sie da auch mal aufräumen müssten“, antwortet er.

„Aufräumen?“

„So haben sie's gesagt. Fragst du wegen...“

„... Itachi? Ja. Wegen ihm.“

Stille.

„... Sag mal, Sasuke ... Was hast du da jetzt eigentlich vor? Wenn du wieder mit uns kommst?“, fragt er dann.

Ich setze mich auf, nehme meine Tasche und krame den Briefumschlag hervor. Und weil ich nicht weiß, ob ich die ganze Sache erklären könnte, gebe ich Naruto den Brief

einfach in die Hand.

„Was ist das?“

„Ein Brief. Von Itachi an mich. Da steht alles drin.“

Er nimmt die Blätter aus dem Umschlag und fängt an zu lesen. Ich kann die Verwunderung in seinen Augen beobachten. Sein Gesicht ist wie immer das reinste Kino. Wie ich wohl aussah, als ich diesen Brief gelesen habe? Ich will es lieber gar nicht wissen.

„Glaubst du das?“, fragt er schließlich. „Ich meine, kann das denn sein?“

„Er könnte das. Hast du seine Gen-Jutsu mal erlebt?“

„Ja, habe ich. Ist noch gar nicht lange her.“

„Dann weißt du ja, wozu er fähig ist.“

Wieder sieht Naruto mich eine Weile schweigend an, dann fragt er: „Aber warum hat er dich dann so furchtbar zusammengeschlagen?“

„Das weiß ich nicht. Deshalb muss ich ihn noch mal treffen. Ich will, dass er mir die Wahrheit ins Gesicht sagt.“

„Du willst ihn suchen?“

„Ich hab zwar keine Ahnung, wo er ist, aber ... ja, ich will ihn sehen und mit ihm reden. Ich muss diese Sache einfach so schnell wie möglich klären!“ Ich muss nur an Itachi denken und meine Stimme wird laut und ungehalten.

„Das versteh ich irgendwie“, antwortet Naruto.

In dem Moment leuchtet über uns der Himmel auf. Ich sehe automatisch hin und da ist er wieder, der gewaltige, bunte Vogel von vorhin. Dieses Mal trägt er etwas in den Klauen, einen riesigen, schwarzen Kasten. Ob dieser Vogel, der genauso weltfremd wie die Perle und die Schuppe wirkt, auch zu den „Drachenleuten“ gehört? Ich hab jedenfalls noch nie zuvor einen ähnlichen Vogel gesehen.

„Hä? Was ist denn das?“, fragt Naruto und sieht ebenfalls hoch.

„Ich weiß nicht...“, antworte ich, doch dann spüre ich etwas: eine Aura, die ich nur zu gut kenne. Deren Muster sich vom ersten Moment meines Lebens an in mein Herz geprägt hat. Meinen Bruder. Er ist da oben, der Kasten eine Art Gefängniszelle.

„Sasuke?“

Ich starre dem Vogel nach, der langsam am Himmel vorbeizieht, mich nicht zu bemerken scheint. Ob Itachi es auch spürt, dass ich in seiner Nähe bin? Vielleicht. Und zum ersten Mal frage ich mich, wie es ihm wohl gerade geht. So, wie er sich in den Briefen ausgedrückt hat, ist er jetzt sicher froh, dass es endlich vorbei ist.

„Sie haben Itachi“, antworte ich und zeige auf den Kasten.

„Dann ist Akatsuki jetzt also weg, ja?“

„Sieht so aus.“

„Naruto?“

„Hm?“

„Ich kann dich bei der Wache gern ablösen. Dann kannst du schlafen.“

„Aber du bist doch sicher müde.“

„Ich könnte jetzt sowieso nicht einschlafen. Außerdem hab ich noch was wieder gut zu machen und am besten fange ich gleich damit an.“

Am nächsten Morgen wache ich davon auf, dass Sakura mich anstupst.

„Hey, Sasuke, bist du eingeschlafen?“

Mist! Ich sollte doch Wache halten!

„Tschuldigung...“ Mehr bringe ich nicht raus, bin noch gar nicht wirklich wach.

„Wenigstens bist du noch da“, sagt Kakashi. Er sitzt neben dem durch meine idiotische Unachtsamkeit heruntergebrannten Feuer und sieht sich die Perle und die Schuppe an. „Die Perle stammt von Paruryuu und die Schuppe gehört wohl zu Daiyamonryuu...“

„Natürlich bin ich noch da! Dachtet ihr etwa, dass ich über Nacht einfach wieder verschwinde?!“

Klar, dass Kakashi das von mir denkt! Und ich kann's ihm nicht mal verdenken. Schließlich hab ich wirklich mehr als Mist gebaut. Aber er wird schon sehen, dass man sich jetzt wieder auf mich verlassen kann!

„Hey, Sasuke! Gut geschlafen?“, fragt Naruto grinsend, als ich mich aufsetze.

„Geht schon.“

„Die anderen werden Augen machen, wenn wir dich wieder mitbringen!“

„Aber ich will nicht wissen, was die Alten dazu sagen“, sagt Sakura.

Der Ältestenrat, natürlich. So, wie ich die einschätze, sind sie bestimmt nicht gerade begeistert davon, dass ich wieder zurückkomme. Wenn ich da so an früher denke... an die Kriege, die meine Urgroßmutter gegen Koharu geführt hat... Zum ersten Mal seit Ewigkeiten denke ich wieder an meine Familie.

„Das kläre ich schon.“ Kakashi steht auf und legt mir die Spuren der Drachen hin. Ich stecke sie zurück in meine Tasche. Hebi-tan ist auch schon wach und erwartet ihr Salatblatt.

„Ist die süß!“, quietscht Sakura, als sie meine Schlange bemerkt.

„Sie heißt Hebi-tan. Und sie ist zu gut für die Welt.“

„Dass du dir mal ein Haustier zulegst...“

„Sie lag so in der Gegend rum, Kabuto wollte sie killen und ich mochte sie irgendwie, also hab ich sie genommen.“

„Sasu lieb!“, sagt Hebi-tan.

Nachdem Naruto großzügig sein Frühstück mit mir geteilt hat, machen wir uns auf den Weg nach Konoha. So zwischen den Bäumen zu springen, fast zu fliegen und den Wind im Haar zu spüren, ist ja allein schon toll, aber zusammen mit Naruto, Sakura und Kakashi ist es noch einmal so schön.

Naruto ist wie früher schon der Erste, aber nur so lange, bis ich ihn überhole.

„Hey!“, protestiert er und holt mich wieder ein.

Und wie wir halt so sind, artet es natürlich in einem Wettstreit aus. Mal ist er schneller, dann wieder ich, immer so weiter, bis Sakura von weit hinten brüllt: „Ey, Jungs, wartet gefälligst auf mich!“

Kakashi hält sich irgendwo ein wenig abseits, jedenfalls kann ich ihn nicht entdecken. Vielleicht denkt er sich „Lass die Jugend mal für sich sein“ oder so.

Als wir am Mittag ein kleines Dorf erreichen, ist er wieder da und lädt uns zum Essen ein. Wir sind in der Nähe der Grenze und in dem Laden, wo wir sind, stehen auch zwei Wachleute in Chunin-Uniform herum. Als sie mich bemerken, kommen sie an unseren Tisch.

„Bist du das, Sasuke Uchiha?“

Was kommt jetzt? Vorurteile? Worte wie „Verräter“ und „Abtrünniger“?

Naruto steht auf und stellt sich vor mich.

„Ja, das ist Sasuke und er ist wieder da! Also behandelt ihn anständig, klar?!“

„Wird aber schwer für ihn, ins Dorf zu kommen“, sagt einer der beiden.

„Das ist alles mit Tsunade besprochen und hat seine Richtigkeit“, erklärt Kakashi.

„Sasuke kommt mit ins Dorf und wird wieder Teil dieses Teams sein.“

Gut, dass ich jetzt nichts sagen muss. Meine Coolness hat sich nämlich wieder einmal verabschiedet und kriecht jetzt irgendwo auf dem Boden meines Bewusstseins herum. Ich muss kurz an Itachi denken, daran, wie es ihm wohl gerade geht. Es fühlt sich sehr merkwürdig an, weil ich noch nicht weiß, wie ich jetzt zu ihm stehe.

Nach dem Essen machen wir uns schnell wieder auf den Weg. Die beiden Chunin erzählen jetzt bestimmt allen anderen aus der Wachtruppe, wer da auf einmal wieder mit dem Team Kakashi unterwegs ist. Ich sehe die Gerüchteküche und die verwunderten Blicke schon vor mir.

Der Wald kommt mir immer vertrauter vor und auf einmal liegt er vor mir, der Weg zum Haupttor. Es ist weit geöffnet und man kann bis weit ins Dorf sehen.

Hallo, Konoha. Da bin ich wieder. Ich war lange weg, ich weiß, und es tut mir auch irgendwie leid. Kannst du mir noch mal verzeihen?

Am Tor steht Tsunade und wartet.

„Da seid ihr ja wieder“, begrüßt sie Kakashi. „Und? Wart ihr erfolgreich?“

„Wie man sieht...“, erwidert er und zeigt auf mich.

Tsunade sieht mich sehr lange prüfend an, ich spüre ihren Blick, während ich mit gesenktem Kopf vor ihr stehe und auf das erlösende „Willkommen zurück, Sasuke!“ warte. Doch es kommt nicht. Wieso nicht? Sagte Kakashi nicht, dass meine Rückkehr von Tsunades Seite aus abgesegnet ist? Oder hat sie sich doch anders entschieden, gegen mich untreuen Shinobi, der jahrelang beim Staatsfeind Nummer Eins gelebt hat?

„Dir ist klar, dass es nicht leicht wird?“, fragt sie mich schließlich.

„Ja.“ Ich bin mit den Nerven völlig runter und kurz davor, mich vor ihr in den Staub zu werfen, nur damit sie mich endlich an sich vorbei ins Dorf lässt. Ja, seht ihn euch ruhig an, den angeblich ach so coolen Sasuke Uchiha, wie er, um sein ganzes Selbstvertrauen gebracht, kleinlaut darauf wartet, dass die große Tsunade ihn wieder aufnimmt!

„Jetzt sei nicht so gemein, Oma Tsunade! Siehst du denn nicht, dass Sasuke wieder hier leben will?“, protestiert Naruto.

„Doch, das sehe ich. Aber Abtrünnigkeit ist kein Kinderspiel.“ Sie sieht mich streng an, viel zu lange. Lang genug nämlich, dass ich in die Knie gehe.

„... Es tut mir leid, dass ich abgehauen bin... wirklich... lass mich bitte wieder ins Dorf! Meinetwegen könnt ihr mich einsperren, ich geb euch alle Informationen, die ich habe, aber lasst mich rein!“

„Schön“, sagt Tsunade, „Da liegst du übrigens ganz richtig, Sasuke. Du wirst dieses Dorf mindestens einen Monat lang nicht verlassen, es sei denn, ich erteile dir eine ausdrückliche Erlaubnis.“

„Aber er muss doch nicht ins Gefängnis, oder?“, fragt Sakura.

„Nein, ich denke, das muss nicht sein. Du kannst dir ein Zimmer nehmen, wenn du eines bekommst. Aber du musst dich jeden Tag einmal bei mir melden, hast du verstanden?“

„Verstanden.“ Ich hebe langsam den Kopf.

„Und jetzt steh auf, Sasuke. Ich hab's nicht gern, wenn sich Leute vor mir zu lange in den Dreck knien.“

Natürlich habe ich kein Zimmer gefunden. Deshalb hat Naruto kurzerhand beschlossen, dass ich bei ihm wohnen kann. Er hat sogar aufgeräumt.

Den Rest des Tages sitze ich also in seinem Zimmer und gewöhne mich daran, dieses

Dorf, die Menschen und vor allem meine Freunde wieder um mich zu haben. Alles fühlt sich alt und neu gleichzeitig an, ziemlich verwirrend. Auf dem Weg zu Narutos Zimmer waren die Blicke der Leute entweder irritiert oder ablehnend. Mal sehen, wie die Leute aus unseren Jahrgang reagieren werden. Aber so, wie ich Naruto kenne, wird er die so lange bearbeiten, bis sie mich wieder akzeptieren.

Am Abend kommt Kakashi noch mal vorbei, um mir genauer zu erzählen, was dieser Kurai gesagt hat.

Inzwischen haben die Drachen einen Brief geschickt, in dem sie die sofortige Auflösung der Akatsuki-Organisation bekanntgeben, und dass sie sämtliche im Hauptquartier angetroffenen Mitglieder an einen sicheren Ort namens „Kukan-Jikan-no-Ana“ gebracht haben. Der rote Vogel gehört tatsächlich zu ihnen, sein Name ist Houou.

„Kurai hat auch eine Nachricht für dich dagelassen“, sagt Kakashi und hält mir einen Zettel hin.

„An Sasuke Uchiha. Wir haben Ihren älteren Bruder Itachi schwer krank im Hauptquartier der Akatsuki aufgefunden und ihn in unser Gefängnis überstellt. Er bittet darum, Sie so bald wie möglich zu sehen, um etwas mit Ihnen zu besprechen. Wir nehmen an, Sie haben seine Briefe gelesen. Freundliche Grüße, die Drachenleute“ Darunter steht eine Adresse in einer Stadt, von der ich noch nie zuvor gehört habe.

„Dafür wird Tsunade dir sicher erlauben, rauszugehen“, sagt Sakura.

„Und wir kommen natürlich mit!“ Naruto strahlt mich an.